

# Concordia Theological Monthly

Continuing

Lehre und Wehre (Vol. LXXVI)

Magazin fuer Ev.-Luth. Homiletik (Vol. LIV)

Theol. Quarterly (1897—1920) - Theol. Monthly (Vol. X)

---

---

Vol. II

April, 1931

No. 4

---

---

## CONTENTS

	Page
ENGELDER, TH.: Ist der Papst der Antichrist?.....	241
KRETZMANN, P. E.: "Hielt er's nicht fuer einen Raub," Phil. 2, 6.....	244
ENGELDER, TH.: Zurueck zu Luther!.....	258
KRETZMANN, P. E.: Luther's Use of Medieval Hymns..	260
WENGER, F.: Studie ueber die Eisenacher Epistel des Sonntags Misericordias Domini.....	273
Dispositionen ueber die von der Synodalkonferenz ange- nommene Serie alttestamentlicher Texte.....	283
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches.....	294
Book Review. — Literatur.....	312

---

---

Ein Prediger muss nicht allein *weiden*, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Woelfen *wehren*, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre verfuehren und Irrtum einfuehren. — *Luther*.

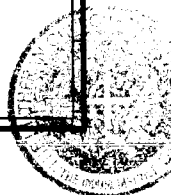
Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24.*

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle?  
*1 Cor. 14, 8.*

---

---

Published for the  
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States  
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIVE

vor Hunger schützen können. Aber er hat sich da dieses Gebrauches seiner Allmacht enthalten, er hat, weil das sein Erlöserberuf mit sich brachte, darauf verzichtet, sich selber zu helfen, wie er wohl gekonnt hätte. Als er seine große Passion antrat, hätte er leicht eine Legion Engel herbeirufen können. Er hatte Recht und Macht dazu; denn er war Gottes Sohn, der Herr der Engel. Aber er hat die Engel zurückgehalten. Er hat sich dieses Gebrauches seiner göttlichen Herrlichkeit enthalten, weil er leiden wollte. In dieser Beziehung hat Christus Verzicht geleistet, daß er sich des willkürlichen, schrankenlosen Gebrauches seiner göttlichen Herrlichkeit enthielt.

So weit die Ausführungen D. Stöckhardts. Jeder lutherische Theolog wird wohl daran tun, angesichts der neuesten Renesse, sonderlich der der feineren Modernisten, den Text, wie oben angedeutet, in allen seinen Teilen und nach allen Seiten gründlich durchzustudieren.

P. C. R e k m a n n.

---

## Zurück zu Luther!

---

„Aus voller Seele unterschreiben wir, was Prof. D. Thomastius in der Vorrede zu dem ersten Teile seiner Dogmatik (Christi Person und Werk; Erlangen, 1853) schreibt: „Wir haben seit einiger Zeit und mit Recht wieder angefangen, auf unsere älteren Dogmatiker zurückzugehen; aber wir werden wohl tun, uns noch mehr als bisher in den Mann zu vertiefen, in dessen Herzen das Blut des evangelischen Glaubens am wärmsten und lebendigsten pulsierte. Aus Luther ist, wie mich dünkt, noch unendlich viel für die Neubelebung und Erfrischung unserer Dogmatik, von welcher man neuerdings gesagt hat, „daß sie etwas kahl zu werden beginnt“, zu gewinnen.““ (Walther, Pastoralthologie, S. 13.) „Die Theologie muß wieder Theologie des Wortes werden, mit all dem Gehorsam der Väter und mit aller Energie der Väter — Rückkehr zum Wort Gottes! Ein Zug der Rückkehr scheint ja vorhanden in der wachsenden Lutherforschung, in der junglutherischen Bewegung, in dem Studium Luthers auch in Pfarrerkreisen, in der erstaunlichen Menge von Lutherzitataten in der kirchlichen Presse. Welche Theologie setzte sich heute nicht mit Luther auseinander? Und doch kann man nicht an allem ungeminderte Freude haben. Ist es nicht oft mehr Lutherrenaissance als Luthertum, mehr Lutherstudium als Luthernachfolge: „Folget mir, liebe Brüder, wie ihr uns habt zum Vorbilde“? Ist es nicht beachtlich, daß beste Lutherkenner in den Zentralfragen seines Glaubens ihm den Abschied geben? Das Lutherstudium begrüßen wir von Herzen; es müßte noch viel mehr getrieben werden. Aber man bleibe nicht stehen bei dem Bekämpfer des Papsttums, bei dem angeblichen Herold der ‚Glaubensfreiheit‘, bei der historischen Figur der Kirchengeschichte; man nehme ihn als das, was er war, ein Prophet Gottes, der Mann des

Wortes Gottes, der zu Gott geführt hat mit seinem flammenden Zeugnis: „So spricht der Herr.“ Luther will als Prophet auch der Theologie wieder angesehen sein; nimmt sie wieder Platz zu seinen Füßen, so wird sie in jeder Vorlesung von ihm hören: Theologie des Wortes. Dann wird sie rechte Lehrerin der Kirche sein, und das Geschlecht der Prediger wird aus einem Jungbrunnen schöpfen können.“ (Allg. Ev.-Luth. Kirchenzeitung, 16. Jan. 1931.) — *“Works of Martin Luther. With Introduction and Notes. Vol. III. A. J. Holman Company and the Castle Press, Philadelphia, Pa. — The long-expected third volume of the English translation of the chief writings of Martin Luther deserves the widest possible circulation. No Lutheran preacher can afford to be without it. . . . These works show all the vigor and spice of Luther, the fighter for the Gospel. It is encouraging to learn that three more volumes are soon to follow.”* (*The Lutheran*, January 15, 1931.) — *“Commentary on St. Paul’s Epistle to the Galatians, by Martin Luther. A new edition, corrected and revised by Rev. Erasmus Middleton.”* Diese Ausgabe ist letztes Jahr von einem reformierten Verlagsgeschäft in Amerika besorgt worden. Im Vorwort schreibt D. Leander S. Keyser: *“The Eerdmans Publishing Company are to be commended for their enterprise in issuing this new edition of Luther’s commentary and for their wisdom in selecting this specific work to meet the spiritual needs of the Church of to-day and of all time to come.”* Das reformierte Verlagsgeschäft kommt auch auf seine Kosten. *“In October, Luther joined the ‘Six Best Sellers’ in the religious field. The Blessing Book Stores, Inc., Chicago [Presbyterian], found Luther’s work on Galatians fifth on the list of their most popular religious books during the month of October.”* So berichtet das *N. L. C. Bulletin*. In einer Rezension von D. J. T. Müllers *Five Minutes Daily with Luther* sagte der methodistische *Christian Advocate*: *“The Reformer ought to have twenty-four hours of our time for a few days. One need not be a Lutheran to relish and digest such food.”* — *“Luther’s Letters to Women. Edited by Mary Cooper Williams, principal of the public schools of Wilmington, N. C., and Chaplain Edwin F. Kever; Wartburg Publishing House.”* „Diese Sammlung wurde zuerst im Jahre 1865 in England ‚als ein Weihnachtsgeschenk an die Frauen Englands‘ herausgegeben. Die jetzigen Herausgeber haben die Überetzung durchgesehen. . . . Es sind wunderschöne Briefe. Der letzte Satz der Vorrede lautet: ‚Sollen die Frauen Englands uns übertreffen in ihrer Hochschätzung einiger der feinsten literarischen Erzeugnisse, die aus der Feder unsers eigenen großen Reformators stammen?‘“ (Lutheraner 86, S. 354.) Mögen viele sich in die lutherische Kirche „hineinlesen“! Und möge keiner von uns durch den Gebrauch reformierter Schriften sich den „andern Geist“ anlesen! — Der Redakteur der St. Louiser Ausgabe von Luthers Werken erzählt: „Im Jahre 1857 hielt der damalige Hochw. Allgemeine Präses unserer

Synode, der selige Whneken, zum ersten Male Visitation in meiner Gemeinde. Bei solcher Gelegenheit pflegte er auch die Bibliothek des betreffenden Pastors in Augenschein zu nehmen. Mit der Durchmusterung der meinigen war er bald fertig, denn sie bestand wegen der Dürftigkeit meiner Verhältnisse aus nur wenigen Bänden. Dann wandte er sich mit ernstem Gesichte zu mir und fragte mich in barschem Ton: „Haben Sie denn gar keine Predigtbücher?“ Durch die Art und Weise, wie diese Frage an mich gerichtet wurde, fast erschreckt, antwortete ich kleinlaut: „Ich habe weiter keine Predigten, als die in Luthers Werken enthalten sind.“ Plötzlich heiterte sich sein Gesicht auf; wohlwollend klopfte er mir auf die Schulter und sagte: „Lieber Hoppe, das freut mich ganz ungemein. Die studieren und predigen Sie nur recht fleißig. Das ist das Beste, was Sie tun können für sich und für Ihre Gemeinde.“ Dieses Wort habe ich mir gemerkt und auch befolgt.“

L. h. Engelder.

---

## Luther's Use of Medieval Latin Hymns.

---

Luther possessed a versatile genius of surprising fertility. His university training had been almost entirely in the field of the humanities and in philosophy, and he had taken up theology only while acting as instructor at the universities of Wittenberg and of Erfurt; and yet he became one of the most profound theologians of the entire Christian era. He was no philologist, and yet he was able, chiefly on the basis of the most intensive form of home training, to present some of the most thorough linguistic discussions, in Greek and Hebrew as well as in Latin and German, which the period of the Reformation produced. He was no dogmatician in the present sense of the term; yet some of the clearest doctrinal expositions that have ever been printed issued from his pen. He was no political economist, and yet his statements pertaining to problems of this kind have not been excelled to this day. He was no trained educator, and yet his educational classics have given him a place in the front ranks of the foremost educators of all times.

But one of the most amazing features of Luther's versatility is his work in the field of liturgics, and in particular in the subsidiary fields of Christian hymnology and music. No sooner had he realized that for the sake of his objectives he would require a church service in the vernacular than he set out to make a thorough study of the field. He had not been in sympathy with the precocious and abortive attempts of Carlstadt to eradicate the ancient form of worship, nor was he iconoclastically inclined when he felt that the time had come to make the change. With characteristic conservatism he retained the general form and order of service to which the congregations had been